

0811**OSTERN****Von Apostel Henri John King-Church****OSTERN**

VON
APOSTEL HENRI JOHN KING-CHURCH

Dieser hohe Feiertag, an dem wir heute versammelt sind, sollte für die Kirche Christi ein Anlass überströmender Freude sein. Wie die Jünger einst an diesem Tage sich begrüßten mit den Worten: „Christus ist auferstanden“, genau so sollten wir jetzt diese Worte wiederholen; denn sie enthalten die Quelle unserer Freude. Und wir fügen die an die Kirche gerichteten Worte des Apostels hinzu und beziehen sie auf uns selbst: „Er ist auferstanden, und in Ihm sind wir mit auferstanden durch den Glauben an die Kraft Gottes, durch die Er vom Tode auferstand.“ Nicht auferstanden in der Bedeutung, dass unser Leib auferstanden ist; denn wir sind noch in unserem Leib, harrend auf unsre Auferstehung oder Verwandlung, sondern auferstanden mit Ihm, im Glauben an Seine Auferstehung, lebendig gemacht durch denselben Geist, der Ihn lebendig machte, in der Gewissheit, dass, wie Er auferstanden ist durch die Kraft Gottes, auch wir auferstehen sollen durch dieselbe Macht, die in uns wirkt.

Die Auferstehung, unsres Leibes Auferstehung, ist eine Sache von großer Bedeutung. Sie verbindet unser jetziges Leben aufs innigste mit unsrer künfti-

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S8603

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

gen Bestimmung; denn die Auferstehung beweist, dass wir unsre vollkommne Persönlichkeit behalten und unsern Platz im Reiche Christi empfangen sollen in einem bestimmten Verhältnis, das übereinstimmt mit der Art und Weise, wie der HErr uns gebraucht hat, und mit der Treue in der Erfüllung der von uns verlangten Pflichten, als wir noch in unsern sterblichen Leibern waren.

Es ist ein Artikel unsers Glaubensbekenntnisses, wenn wir mit der ganzen katholischen Kirche der Vergangenheit und der Gegenwart bekennen: „Ich glaube an die Auferstehung des Fleisches“; und dieser feierlich von der Kirche bekannte Glaube hebt die Notwendigkeit eines jeden Beweises auf, die Wahrheit dieses Glaubens zu bestätigen. Einige von den Getauften gehen daran vorbei, indem sie sich dem Gedanken hingeben, dass sie nach dem Tode in einen Zustand geistiger Vollkommenheit gelangen werden, an dem der Leib keinen Teil haben soll. Die Folge davon ist, dass sie nicht auf die Wahrheit von der Rückkehr des HErrn zur Erde achten, um mit Seinen auferstandnen Heiligen in Auferstehungsleibern, die Seinem Leibe gleichgebildet sind, auf Erden und über die Erde zu regieren.

Kein Beweis ist so stark wie die Tatsachen. Die Auferstehung unsers hochgelobten HErrn in einem

verwandelten Leib, und doch derselbe: „Seht Meine Hände und Füße an: Ich bin's ja selbst“ ist die starke Tatsache und das Unterpfund unsrer Auferstehung. Aber wenn jemand nur einen Augenblick den Gedanken hegen sollte, dass die Auferstehung unsers HErrn als des menschengewordenen Gottessohnes für uns, die wir nur Menschen sind, keine genügende Gewähr dafür bietet, dass wir dieses göttlichen Lebens teilhaftig geworden sind - eine Bürgschaft unsrer Auferstehung -, so gibt es einen weitem Beweis, eine weitere Bürgschaft, die einen solchen Gedanken niederschlägt. Denn es heißt in der Heiligen Schrift (Matth. 27, 52): „Die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt: die gingen aus ihren Gräbern hervor, kamen nach Seiner Auferstehung in die heilige Stadt und erschienen vielen.“

Die bemerkenswerte Tatsache, dass die Leiber anderer zu der Auferstehungszeit unsres HErrn auferstanden und von vielen gesehen worden sind, gibt uns eine unzweifelhafte Gewissheit dafür, dass, wie der HErr selbst, auch Menschen wie wir aus ihren Gräbern auferstanden sind. Es ist eine vergebliche Mühe für uns, erforschen zu wollen, was aus diesen auferstandnen Heiligen geworden ist, die eine Bürgschaft sind für unsre Auferstehung, da das nicht offenbart worden ist. Aber wir können dessen sicher sein, dass der HErr einen geeigneten Ort ihrer Ber-

gung gefunden hat bis zu Seiner Wiederkehr, um dann Seine Erstlinge zu sammeln und ihnen ihren Platz zu geben.

Diese Tatsache stimmt überein mit dem, was der Apostel Petrus von unserm HErrn mitteilt: „Er ist hingegangen und hat den Geistern im Gefängnis gepredigt, die vorzeiten nicht glaubten, da Gott harnte und Geduld hatte in den Tagen Noahs während des Baues der Arche.“

Hieraus ist ersichtlich, dass der HErr eine Tat ausführte, während Er sich in dem abgesonderten Zustand befand, in welchem Er für eine kurze Zeit den menschlichen Blicken entzogen war. Er besuchte die Geister, die im Gefängnis waren; denn es gehörte zu Seiner Sendung, die Gefangenen in Freiheit zu setzen. Sein endlicher Sieg kann daraus ersehen werden, dass Er Tod und Hölle besiegte und die Gefangnen herausführte; denn das sind die letzten Feinde, die überwunden werden sollen. Alle Menschen müssen auferstehen und vor Ihm als dem Richter aller Dinge erscheinen. Und wer wird an jenem Tage vor Ihm bestehen, dem gerechten Richter, der die Gedanken und Vorsätze des Herzens prüft? Da wird Er den Gerechten von dem Sünder trennen, indem Er den Gerechten, der fest in Ihm - dem einzigen Gerechten - steht, die Freude gibt, immer bei Ihm zu bleiben, und die

unbußfertigen Sünder auf ewig aus Seiner Nähe verbannt.

Die falsche Auffassung, die einige hegen, dass sie nach dem Tode nichts mehr mit ihren Leibern zu tun haben, sondern zu Geistern oder zu Engeln, oder zu etwas Ähnlichem wie Engel werden, rührt her von der irrigen und unvollständigen Auffassung der Ordnung, die Gott sowohl in der Schöpfung als auch in der Menschwerdung unsers hochgelobten HErrn festgesetzt hat. In der Schöpfung ist jede Klasse der Wesen verschieden von der andern. Engel, Menschen, vierfüßige Tiere, Vögel, Fische, alle haben sie ihre besondere Art. Und obgleich sie etwas Gemeinsames haben, weil sie alle desselben Ursprungs, voneinander abhängig und der gegenseitigen Hilfe bedürftig sind, so entspricht es doch keinesfalls dem Willen Gottes, dass diese miteinander vermischt werden sollen. Auch verändert Gott nicht die Geschöpfe, die Er selbst geschaffen hat; Engel bleiben Engel, Menschen bleiben Menschen und werden es immer bleiben.

Jetzt kommen wir zu dem wunderbaren Geheimnis der Menschwerdung, vor dem wir uns in staunender Anbetung und Lobpreisung beugen. „Denn fürwahr, nicht Engeln reicht Er helfend Seine Hand, sondern den Nachkommen Abrahams.“ Und wiederum: „Da nun die Kinder alle einen Leib von Fleisch

und Blut an sich tragen, so hat Er gleichfalls einen solchen Leib angenommen.“ Es wurde der gesegneten Jungfrau nicht ein neues Wesen gegeben. Sondern durch dieses wunderbare Geschehnis hat Er, der Sohn Gottes, sich mit der Menschheit und die Menschheit sich mit Ihm zu einer unauflösbaren Einheit vereint. Er hat den Menschen zu Seiner Herrlichkeit erlöst; und wenn jemand dadurch, dass er sein Wesen ändert und seinen Körper, der ein Teil seines Wesens ausmacht, verlässt, zu einem Engel oder Geist werden möchte, würde er sich damit von dem Menschen Jesus Christus trennen und die Fülle des Segens verlieren, die ihm durch Ihn zufließt.

Wir feiern jetzt das Gedächtnis der Auferstehung des HErrn. Die Epistel ermuntert uns: „Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so trachtet nach dem, was droben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt: Richtet euren Sinn auf das Himmlische, nicht auf das Irdische! Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus in Gott verborgen.“

Gestorben mit Ihm - auferstanden mit Ihm - Sein Tod ist unser Leben. In zweifacher Hinsicht; erst leben wir kraft Seiner Versöhnung, danach durch unsere Taufe in Seinem Tod und durch unser Auferstehen aus dem Wasser zu neuem Leben. Infolge dieses Todes bleiben wir für die Welt, Fleisch und Teufel tot.

Kraft dieses Lebens leben wir mit Christus, wo Er auch sein mag: zur Rechten des Vaters, im Paradies oder unsichtbar in unsrer Mitte.

Wir müssen uns nur diese Einheit lebendig vorstellen, diese Gegenwart, dieses Leben in Ihm, um in großer Liebe zu Ihm zu entbrennen, in einer Liebe, die uns innerlich so fest an Ihn binden wird - obwohl Er noch unsichtbar ist -, dass alles uns verhasst werden muss, was Ihn betrüben würde oder Ihm verhasst wäre. Und noch mehr als dieses; Ihn zu lieben, ohne Ihn zu sehen, wird in uns das sehnsuchtsvolle Verlangen, Ihn von Angesicht zu Angesicht zu schauen, entflammen; wir werden uns nicht mit etwas zufrieden geben können, das nicht dahin strebt, das nicht dahin führt. Diese Hoffnung soll unser Leben sein, und wenn wir schlafen, wird es unsre süße Sehnsucht sein, von Seiner seligen Gegenwart geweckt zu werden.